

**Predigt an Epiphania,**  
**6. Januar 2010 In Hegensberg-Liebersbronn**  
**Predigt: Prädikant Winfried Schenke**  
**Text: Epheser 3, 2 - 6**

eingespielt am 8. Januar 2010

Jesus sagt: *Wo zwei oder drei beisammen sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen*<sup>1</sup>. Wenn wir diese Zusage ernst nehmen – und ich glaube, das tun wir – ist Jesus mitten unter uns. Er begegnet einem jeden von uns hier und jetzt. Und nicht nur jetzt, er ist immer bei uns, bei einem jeden. Sagt er doch, *ich bin bei euch alle Tage*<sup>2</sup>. Den meisten Menschen ist das nicht bewusst. Der Mensch ist abgelenkt vom Getriebe der Tage und denkt oft nicht daran, dass er eigentlich immer fest mit dem göttlichen, mit Jesus Christus und damit mit Gott verbunden ist. Das geschieht dann, wenn der Mensch nicht in Liebe denkt, spricht und handelt.

*Ich bin bei euch alle Tage*, sagt Jesus zu den Menschen. Menschen, denen das nicht klar ist, sagen bei schrecklichen Ereignissen oft: *Wo war denn Gott, als dieses geschah?* Ich sage Ihnen, Gott ist immer da, auch in der schrecklichsten Stunde eines Menschen. Gott gibt die Kraft zu bestehen, zu leben, ewig zu leben. Und Gott begegnet so auch Menschen, die gegen ihn arbeiten, Menschen, die nicht wissen, was sie tun. Der Apostel Paulus war so einer. Wir Christen kennen seine Lebensgeschichte.

Paulus, der vormals Saulus hieß und die Christen verfolgte und tötete, bis ihm Jesus auf eine sehr eindrucksvolle Weise begegnet. Paulus stürzt vom Pferd. Dabei fragt ihn Jesus: *Saul, Saul, was verfolgst du mich?*<sup>3</sup> Der Gestürzte ist plötzlich blind und völlig aktionsunfähig. Seine Attacken gegen die Christen sind in diesem Moment zu Ende. Doch Gott in Jesus Christus hilft dem so Angeschlagenen. Von Jesus beauftragte Menschen helfen ihm aus seiner misslichen Lage. Langsam erholt er sich wieder. In seinem Inneren ist eine Wandlung geschehen. Der alte Christenverfolger wird zum Christusverkündiger. Er heißt jetzt auch nicht mehr Saulus, sondern er wird zum Paulus, und sein Tun ist genau das Gegenteil seiner bisherigen Aktivitäten.

Paulus erfährt die unendliche Liebe Gottes, und er spürt das Verlangen, diese Erfahrung weiterzugeben. Das ist der Paulus, dessen Wirken wir aus einer Reihe von Briefen an die christlichen Gemeinden erfahren. Paulus ist eins geworden mit dem, den er bisher verfolgt hat, mit Jesus Christus. Er wird zum Diener und Verkünder der Botschaft, die den Menschen das Leben verkündigt, ein ewiges Leben, getragen von der unendlichen Liebe Gottes zu allen Menschen. So hören Sie, in welcher Weise Paulus der christlichen Gemeinde kund tut, dass er der Apostel der Heiden ist. **Hören Sie aus Epheser 3, 2 – 6.**

Ihr habt ja gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch gegeben hat: Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgemacht worden, wie ich eben aufs kürzeste geschrieben habe. Daran könnt ihr, wenn ihr's lest, meine Einsicht in das Geheimnis Christi erkennen. Dies war in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht, wie es jetzt offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist; nämlich dass die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und Mitgenossen der Verheißung in Christus Jesus sind durch das Evangelium.

Kernsatz des Textes ist für mich: *Alle Heiden sind Miterben und gehören zum Leib Christi.* Das verkündigt Paulus den christlichen Gemeinden in seinem Brief. So verstand man zurzeit Christi unter dem Begriff „Heiden“ alle Menschen, die keine Juden waren. Gott erlöste den Paulus aus seinem Wahn, Christen zu verfolgen und Gott hat ihn zum Guten gerichtet, er hat ihn aufgerichtet. Gott machte Paulus zum Verkünder seiner Botschaft. Eine Botschaft, die für alle Menschen in unserer Welt bestimmt war und noch heute ist, denn sie gilt heute genauso wie vor 2000 Jahren. Paulus erkannte in sich Gott und seine Botschaft, die Botschaft, die Gott mit Jesus Christus verband. Alles, was Paulus den Menschen damals mitteilte in Wort und Schrift, das kam über ihn durch Jesus Christus von Gott. In seinem Inneren erkannte Paulus alles, was Gott ihm mitteilte.

Damit schuf Gott für die Menschen eine weitere Tür, die die Menschen einlädt, hindurchzugehen. Wer Gott und seine Botschaft von ganzem Herzen annimmt, geht durch die Tür und wird Teil des Leibes Christi, wie

---

<sup>1</sup> Matth. 18,20

<sup>2</sup> Matth. 28, 20

<sup>3</sup> App. 9, 4

Paulus die Einswerdung zwischen Menschen und Gott bezeichnet. Der Mensch verbindet sich bewusst mit Gott und in der Gemeinschaft mit Menschen. Menschen, die in ihren Herzen Gott in Jesus Christus angenommen haben und ihm nachfolgen. Mit dem Kommen Jesu in unsere Welt leuchtet das göttliche Licht in unsere Welt der Menschen.

Es sind die Menschen, die einst entschieden hatten, Gut und Böse kennen zu lernen und damit auch Hell und Dunkel erfahren und sich bewusst oder auch unbewusst immer mehr von dem Licht entfernten, das von Gott kam. Die Folge: der Tod trat in ihr Leben und die Kluft zwischen Mensch und Gott wurde immer größer und war ohne äußere Hilfe nicht mehr zu überwinden. Doch Gottes Liebe war größer als die Trauer über die Menschen, die ihn verlassen hatten. Gott wartete und wartet auf die Menschen, dass sie Gott in sich wieder erkennen und sich mit ihm verbinden.

Jesus Christus, dessen Geburtstag die Christen in diesen Tagen feiern, die orthodoxen Christen tun das am heutigen Tag, war die von Gott gewollte Wende, die Menschen einzuladen, wieder in das Reich Gottes zurückzukehren. Jesus sagt den Menschen: *Zuallererst strebt nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere zufallen*<sup>4</sup>.

Paulus folgt Jesus Christus nach und offenbart den Menschen den Weg, den sie gehen sollen, den Weg, der sie in das Reich Gottes führt. Das Reich, in dem Gott bei den Menschen wohnt, das neue Jerusalem, von dem die Offenbarung des Johannes spricht. Ein Reich, in dem allein die Liebe unter den Menschen wohnt, ohne Gegensätzlichkeiten, ohne Krieg, Terror, Neid, Missgunst und ohne Tod. Paulus schildert diese Liebe in sehr eindrucksvoller Weise.

*Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.*<sup>5</sup>

Diese Worte unterstreichen: ohne Liebe geht nichts. Diese Liebe schenkt Gott den Menschen, und Gott wartet, dass diese Liebe an ihn und an alle Menschen weitergegeben wird. Deshalb bemüht sich Gott bis auf den heutigen Tag um die Menschen, um jeden Einzelnen. Menschen, von der Welt ganz eingenommen, bemerken diese göttliche Fürsorge meist nicht. Sie sind viel zu sehr mit sich und ihren Problemen beschäftigt. Und dennoch begegnet Gott jedem Menschen in jedem Augenblick seines Lebens.

Christen, Menschen, die Gott in Jesus Christus bewusst in sich tragen und leben, erkennen, in welcher Weise sich Gott um sie kümmert. Gott gibt ihnen das Gefühl der völligen Geborgenheit auch in den größten Nöten ihres Lebens. Das ist ein unendlich großer Gewinn. Er schafft das Bewusstsein, Gott lebt in mir, er ist immer für mich da. Der Psalmist bestätigt es: *Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, so fürchte ich kein Unglück, dein Stecken und Stab trösten mich*<sup>6</sup>.

Gott spricht mit uns, mit jedem von uns, so wie er auch mit Paulus sprach, der zum Verkünder der frohen Botschaft Jesu Christi unter den Heiden wurde. *Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kund gemacht worden*, so beschreibt Paulus die Botschaft Gottes an ihn. So darf auch ich wie jeder andere Gottes Botschaft erkennen und begreifen. Das gibt mir Kraft. Gott bedient sich dazu verschiedener Wege. Er spricht, in dem mir Gedanken kommen, die nur von ihm sein können oder ich lese zum Beispiel Worte in der Bibel, aus denen ich erkenne, dass sie nur für mich bestimmt sein können, manchmal ist es auch ein Zeitungsartikel, ein Film oder a.m. Gott kennt viele Wege, um den Menschen seine Botschaften zu senden. Und nicht zuletzt begegnet mir Gott in der Gemeinschaft eines Gottesdienstes, in dem er durch die Predigt, im gemeinsam gesungenen Lied oder im Gebet zu mir spricht.

Für Gott sind alle Wege offen, um Menschen einzuladen: *Komm, ich warte auf dich, so wie ich auf den verlorenen Sohn aus dem Gleichnis Jesu gewartet habe, der aus eigenem Entschluss zu mir nach Hause kam.*

---

<sup>4</sup> Matth. 6, 33

<sup>5</sup> 1. Korinther 13, 1 - 3

<sup>6</sup> Ps. 23, 4

*Alle Ihr, die ihr euch entschlossen habt zu kommen, Ihr bereitet mir eine große Freude, mir sowohl als auch euch! Paulus sagt dazu: Prüfet, und das Gute behaltet<sup>7</sup>.*

So hört Gott nicht auf, auf jeden Menschen zu warten bis auch der letzte sich entschließt, zurück zu kehren. Jesus bestätigt es, wenn er sagt, *der gute Hirte sucht solange das letzte verirrte Schaf bis er es gefunden hat. Und wenn er es gefunden hat, wird großer Jubel im Himmelreich sein<sup>8</sup>.* Denken wir daran, Gottes Liebe ist ewig und Gott wartet auf jeden von uns. Auch in unserer Gemeinde wird sich in den nächsten Wochen eine Tür öffnen, die zu durchschreiten eine größere Nähe zu Gott bringen kann. Ob das so ist, wird jeder Teilnehmer selbst erfahren, wenn er sich zur Teilnahme entscheidet. Die „Expedition zum ICH“ lädt Sie alle ein. Kommen Sie, Gott wartet auf Sie. Amen.

---

<sup>7</sup> 1. Thess. 5, 21

<sup>8</sup> Nach Luk. 15, 6